

# „Das Italienische Dörfchen – Architekten, Handwerker und Künstler siedeln sich in Dresden an“

Im Rahmen des Projekts „Fremde in Dresden“ des MitteleuropaZentrums an der TU Dresden,  
gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung



© Deutsche Fotothek - Preview Scan

Abb. 1: Hofbauschreiberei im Italienischen Dörfchen

Charlotte Honnigfort

Kl. 10 des Evangelischen Kreuzgymnasiums in Dresden

(Geistes- und sozialwissenschaftliches Profil)

Abgabedatum: 21.12.2009

## *Das Italienische Dörfchen – Architekten, Handwerker und Künstler siedeln sich in Dresden an*

1697 wurde „August der Starke“, Kurfürst von Sachsen, polnischer König.<sup>1</sup> Voraussetzung für den Erwerb der polnischen Krone war sein Übertritt zum Katholizismus. Im Jahre 1712 bekannte sich dann auch Augusts Sohn, Friedrich August II., zum katholischen Glauben. Viele katholische Geistliche kamen daraufhin nach Dresden,<sup>2</sup> das eigentlich im 16. und 17. Jahrhundert streng lutherisch geprägt war,<sup>3</sup> so dass ein katholisches Gotteshaus nun dringend benötigt wurde. In den ersten Jahren wurde provisorisch unter anderem das alte Komödienhaus am Taschenberg benutzt,<sup>4</sup> doch schon bald gab es Pläne für ein größeres Gotteshaus.<sup>5</sup> Diese wurden jedoch erst nach dem Tod Kurfürst August I. im Jahr 1733 von Friedrich August II. (als König von Polen Friedrich August III.) und seiner Frau, Erzherzogin Maria Josepha, in Angriff genommen. Die Erzherzogin war die Tochter des habsburgischen Kaisers, war also katholisch erzogen worden.

Als Architekt berief das Herrscherpaar im Jahre 1736 den Italiener Gaetano Chiaveri.<sup>6</sup> Aufgrund der Vorliebe Friedrich Augusts und seiner Gattin für italienische Kunst<sup>7</sup> und der Orientierung der beiden auf den römischen Katholizismus wurden „vorrangig Italiener an den Dresdner Hof geholt“.<sup>8</sup> Außerdem war die italienische Architektur und Malerei bereits seit dem 16. Jahrhundert „in“ und sehr gefragt; schon „August der Starke“ wollte Dresden nach dem Vorbild italienischer Städte aufbauen – allen voran Venedig.<sup>9</sup>

1737<sup>10</sup> kam Gaetano Chiaveri dann mit mehreren Gefolgsleuten, darunter Francesco Placidi und Antonio Zucchi,<sup>11</sup> nach Dresden. Da keiner von ihnen auch nur ein Wort Deutsch sprach,

---

<sup>1</sup>Vgl. Matthias Griebel: Von der Wetzegrelle zum Theaterplatz, in: *Dresdner Geschichtsbuch*, Bd. 5, hrsg. vom Stadtmuseum Dresden, Altenburg: DZA Verlag für Kultur und Wissenschaft 1999, S. 24-62, hier S. 28; vgl. ebd. die beiden folgenden Aussagen im Text.

<sup>2</sup> Vgl. Clemens Ullmann: *Katholische Hofkirche Dresden. Kathedrale Ss.Trinitatis*, hrsg. vom Dompfarramt der Kathedrale Dresden, Dresden: Pellmann 1993 (=Pfarrei der Kathedrale Ehem. Katholische Hofkirche), S. 8.

<sup>3</sup> Vgl. Reinhard Delau: *August der Starke. Bilder einer Zeit*, 2. Aufl., Halle/Leipzig: Mitteldeutscher Verlag 1990, S. 41. An dieser Stelle werden auch die Widerstände gegen den Glaubenübertritt näher beleuchtet.

<sup>4</sup> Vgl. M. Griebel: *Von der Wetzegrelle zum Theaterplatz*, in: *Dresdner Geschichtsbuch*, Bd. 5, 1999, S. 29.

<sup>5</sup> Vgl. C. Ullmann: *Katholische Hofkirche Dresden*, 1993, S. 9; vgl. ebd. die folgenden Aussagen in diesem Textabschnitt.

<sup>6</sup> Vgl. ebd.

<sup>7</sup> Vgl. sowohl Georg Dehio: *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Sachsen I. Regierungsbezirk Dresden*, bearb. von Barbara Bechter u.a., München/Berlin: Deutscher Kunstverlag 1996, S. 126; als auch Joachim Menzhausen: *Dresdens italischer Himmel*, in: *Dresden und Italien. Kulturelle Verbindungen über vier Jahrhunderte*, *Dresdner Hefte*, hrsg. vom *Dresdner Geschichtsverein e.V.*, Jg. 12, H. 40, 1994, S. 2-5; und Klaus Bergdolt: *Dresden und Venedig. Die Geschichte einer heimlichen Verwandtschaft*, in: ebd., S. 66-74.

<sup>8</sup> Konstanze Rudert: *Lorenzo Mattielli. Ein italienischer Bildhauer am Dresdner Hof*, in: *Elbflorenz. Italienische Präsenz in Dresden 16. – 19. Jahrhundert*, hrsg. von Barbara Marx, Dresden: Verlag der Kunst 2000, S. 203-220, hier S. 204.

<sup>9</sup> Vgl. sowohl J. Menzhausen: *Dresdens italischer Himmel*, in: *Dresden und Italien*, 1994, S. 2; als auch K. Bergdolt: *Dresden und Venedig*, in: ebd., 1994, S. 66f.

<sup>10</sup> Vgl. Gerlind Lind: *Italienisches Dörfchen Dresden. Geschichtliches und Geschichten. Kein Schloss – kein gewöhnliches Restaurant. Chronik des Italienischen Dörfchens*, zusammengestellt von G. Lind, hrsg. von Max Dieter Altmann u.a., Nierstein: Wein- und Sektkellerei Gerhardt 1995, S. 3.

## *Das Italienische Dörfchen – Architekten, Handwerker und Künstler siedeln sich in Dresden an*

mussten Dolmetscher zum Bauplatz gebracht werden.<sup>12</sup> Die Dresdner Bevölkerung wusste zu diesem Zeitpunkt noch nichts von dem Projekt und sollte auch vorerst nichts davon erfahren.<sup>13</sup> Nach Erstellung eines Modells und Einigung mit Friedrich August III. kam 1738 Lorenzo Mattioli, ein italienischer Bildhauer von Wien nach Dresden und mit ihm viele italienische Steinmetze und Künstler.<sup>14</sup> Außerdem folgten weitere Handwerker und Bauleute aus Italien, die Chiaveri zum Bau der Hofkirche brauchte.<sup>15</sup>

Die Künstler und Arbeiter siedelten sich nun ganz in der Nähe des Bauplatzes an.<sup>16</sup> Da davor die alten Befestigungswälle entlang der Elbe zum größten Teil abgerissen worden waren,<sup>17</sup> fand sich hier Platz für die vielen kleinen Wohnhäuser und Werkstätten. Nach ihren ersten Bewohnern wurde die neu entstandene Siedlung das „Italienische Dörfchen“ genannt.<sup>18</sup> Dieser Name wurde auch bis heute beibehalten. In den nächsten Jahren entwickelte sich die einst provisorische angelegte Siedlung zu einem richtigen Dörfchen mit rund 40 Gebäuden, Garten- und Wiesenplätzen<sup>19</sup> und sogar Weinhängen am Zwingerwall.<sup>20</sup> Die meisten Gebäude waren einfache, ebenerdige Fachwerkbauten; doch das inzwischen entstandene Theater sowie acht weitere Häuser entlang der Elbe waren aus Stein erbaut.<sup>21</sup> Die einfachen Fachwerkhäuser standen entlang einer „baumbestandenen Allee, die Schimmelallee“<sup>22</sup> genannt wurde. Diese führte „vom Tor der provisorisch geschlossenen Nordseite des Zwingers“<sup>23</sup> bis „zum Komödienhaus und zur Elbe“. Die jeweiligen Bewohner passten den Stil und die Fassaden der Häuser dem Zeitgeschmack an. Viele kleine Kneipen, Kaffeehäuser und Weinschenken entstanden und das Dörfchen wurde zu einem beliebten abendlichen Ziel

---

<sup>11</sup> Vgl. K. Rudert: Lorenzo Mattioli., in: Elbflorenz, 2000, S. 204.

<sup>12</sup> Vgl. G. Lind: Italienisches Dörfchen Dresden, 1995, S. 3.

<sup>13</sup> Vgl. C. Ullmann: Katholische Hofkirche Dresden, 1993, S. 9.

<sup>14</sup> Vgl. G. Dehio: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Sachsen I. Regierungsbezirk Dresden, 1996, S. 126.

<sup>15</sup> Paul Schumann: Dresden. Berühmte Kunststätten, Bd. 46, Reprint der 1. Auflage von 1909, Dresden: panorama-art 2002, S. 183.

<sup>16</sup> Vgl. Dresdner Journal. Königlich Sächsischer Staatsanzeiger. Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden, hrsg. von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, 1906, Nr. 1, Dienstag, den 2. Januar nachmittags, S. 6, in: [http://de.wikisource.org/wiki/Dresdner\\_Journal,\\_1906,\\_Nr.\\_1,\\_Dienstag,\\_den\\_2.\\_Januar\\_nachmittags#Italienisches\\_D.C3.B6rfchen](http://de.wikisource.org/wiki/Dresdner_Journal,_1906,_Nr._1,_Dienstag,_den_2._Januar_nachmittags#Italienisches_D.C3.B6rfchen) (Zugriff am 20.11.2009, 16:00 Uhr).

<sup>17</sup> Vgl. Cornelius Gurlitt: Hans Erlwein. Das Italienische Dörfchen in Dresden, Berlin: Wasmuth 1913 (= die Architektur des 20. Jahrhunderts/Sonderheft 12), S. 3f.

<sup>18</sup> Vgl. Gilbert Lupfer u.a. (Hrsg.): Architekturführer Dresden/Architectural guide to Dresden, mit einer Einleitung von Jürgen Paul, übers. und zsgf. von Claus Warren, Offermann/Berlin: Reimer 1997, S. 30.

<sup>19</sup> Vgl. M. Griebel: Von der Wetzgrelle zum Theaterplatz, in: Dresdner Geschichtsbuch, Bd. 5, 1999, S. 29.

<sup>20</sup> Vgl. Dresdner Journal, 1906, Nr. 1, Dienstag, den 2. Januar nachmittags, S. 6, in: [http://de.wikisource.org/wiki/Dresdner\\_Journal,\\_1906,\\_Nr.\\_1,\\_Dienstag,\\_den\\_2.\\_Januar\\_nachmittags#Italienisches\\_D.C3.B6rfchen](http://de.wikisource.org/wiki/Dresdner_Journal,_1906,_Nr._1,_Dienstag,_den_2._Januar_nachmittags#Italienisches_D.C3.B6rfchen) (Zugriff am 20.11.2009, 16:00 Uhr).

<sup>21</sup> Vgl. sowohl M. Griebel: Von der Wetzgrelle zum Theaterplatz, in: Dresdner Geschichtsbuch, Bd. 5, 1999, S. 29; als auch den Lageplan im Anhang.

<sup>22</sup> G. Lind: Italienisches Dörfchen Dresden, 1995, S. 3. Siehe dazu auch den Lageplan im Anhang.

<sup>23</sup> Ebd.; ebd. auch das folgende Zitat.

der Dresdner.<sup>24</sup> Es blieb auch nach Weggang der meisten italienischen Handwerker 1751<sup>25</sup> und nach Vollendung der Hofkirche 1755<sup>26</sup> bestehen. Inzwischen gab es im Dörfchen sogar eine katholische Schule.<sup>27</sup> Allerdings wurden nun kaum noch neue Häuser gebaut, sondern höchstens die bereits bestehenden von den einzelnen Bewohnern restauriert.<sup>28</sup>

Die Bewohner bildeten eine bunte soziale Mischung: es gab Handwerker, Lehrer, Kammermusiker, Hofköche, -Bäcker und -Prediger, weitere Bedienstete des Schlosses, Schauspieler, Schmiede, Steinmetze, Maler und viele mehr.<sup>29</sup> In den Jahren nach 1800 wohnten die höheren Stände nun nicht mehr im Dörfchen, sondern hauptsächlich nur noch Handwerker, Schankwirte, Bedienstete und Witwen. Sogar einige bis heute bekannte Personen wohnten im „Italienischen Dörfchen“: Allen voran natürlich der Architekt der Hofkirche, Gaetano Chiaveri, der hier bis 1743 lebte.<sup>30</sup> Der Rechtsgelehrte und Kurfürstliche Konferenz- und Kabinettsminister Christian Gotthelf Baron von Gutschmid bewohnte das Haus 1, welches dicht am Zwinger stand. Nach ihm lebte dort der Arzt und Naturforscher Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach. In einem der Häuser nahe der Elbe wohnte die Malerin Emilie Therese Henriette aus dem Winckell. Ganz in der Nähe baute sich der Hofmaler Carl Christian Vogel (genannt Vogel von Vogelstein) sein Wohnhaus.<sup>31</sup> Sogar Carl Maria von Weber hatte seine erste Dresdner Wohnung im „Italienischen Dörfchen“.<sup>32</sup> Der Bildhauer Lorenzo Mattioli, „dem die katholische Hofkirche den Hauptteil ihres plastischen Schmuckes verdankt“,<sup>33</sup> lebte jedoch nie dort.<sup>34</sup>

1838 wurden dann große Teile des Dörfchens abgerissen, um Sempers erstem Hoftheater und dem „großräumige[n] Theaterareal ‚Platz‘ zu machen“.<sup>35</sup> Weitere Häuser fielen dem Museumsbau für die Gemäldegalerie zum Opfer, sodass bald nur noch die Häuserreihe mit

---

<sup>24</sup> Vgl. M. Griebel: Von der Wetzegrelle zum Theaterplatz, in: *Dresdner Geschichtsbuch*, Bd. 5, 1999, S. 30.

<sup>25</sup> Vgl. Ulla Heise: *Zu Gast im alten Dresden, Erinnerungen an Restaurants, Cafés, Hotels, Tanzsäle und Ausflugslokale*, München: Hugendubel 1994 (=Stadt im Bild), S. 46.

<sup>26</sup> Vgl. G. Dehio: *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Sachsen I. Regierungsbezirk Dresden*, 1996, S. 126.

<sup>27</sup> Siehe sowohl den Ausschnitt des *Dresdner Adreßbuchs* von 1797, in: M. Griebel: *Von der Wetzegrelle zum Theaterplatz*, in: *Dresdner Geschichtsbuch*, Bd. 5, 1999, S. 33; als auch den Lageplan im Anhang.

<sup>28</sup> Vgl. U. Heise: *Zu Gast im alten Dresden*, 1994, S. 46f.

<sup>29</sup> Siehe den Ausschnitt des *Dresdner Adreßbuchs* von 1797, in: M. Griebel: *Von der Wetzegrelle zum Theaterplatz*, in: *Dresdner Geschichtsbuch*, Bd. 5, 1999, S. 33-35; vgl. ebd. die folgende Aussage im Text.

<sup>30</sup> Vgl. sowohl ebd., S. 39; vgl. ebd. die drei folgenden Aussagen im Text zu C. G. von Gutschmid, H. G. L. Reichenbach und E. M. Th. H. aus dem Winckell. Siehe dazu auch den Lageplan im Anhang;

<sup>31</sup> Vgl. Folke Stimmel u.a.: *Stadtlexikon Dresden A-Z*, 2., überarb. Aufl., Dresden: Verlag der Kunst 1998, S. 439.

<sup>32</sup> Vgl. M. Griebel: *Von der Wetzegrelle zum Theaterplatz*, in: *Dresdner Geschichtsbuch*, Bd. 5, 1999, S. 24-62, hier S. 39f.

<sup>33</sup> P. Schumann: *Dresden. Berühmte Kunststätten*, Bd. 46, 2002, S. 192.

<sup>34</sup> Vgl. K. Rudert: *Lorenzo Mattioli*, in: *Elbflorenz*, 2000, S. 216.

<sup>35</sup> U. Heise: *Zu Gast im alten Dresden*, 1994, S. 47.

## *Das Italienische Dörfchen – Architekten, Handwerker und Künstler siedeln sich in Dresden an*

dem herausragenden Vogelsteinschen Haus entlang der Elbe übrig blieb.<sup>36</sup> Der Gastwirt Julius A. Helbig wohnte zu dieser Zeit in dem Vogelsteinschen Haus und baute es zwischen 1840 und 1856 um.<sup>37</sup> Er vereinigte alle restlichen sieben Häuser des ehemaligen Dörfchens<sup>38</sup> zu einem Großrestaurant, welches als Helbig's Etablissement bekannt wurde.<sup>39</sup> Anfang 1870 verstarb Helbig und der Betrieb wurde an die Dresdner Feldschlösschen Brauerei verkauft.<sup>40</sup> In den kommenden Jahrzehnten wurde das Restaurant von verschiedenen Pächtern bewirtschaftet. „Seit Mitte der 1890er-Jahre wurde bereits unter dem Doppelnamen ‚Helbig's Etablissement– Italienisches Dörfchen' geworben“.<sup>41</sup>

1910 jedoch wurde das ganze Gebäude abgerissen, da der Theaterplatz komplett neugestaltet werden sollte.<sup>42</sup> Der Entwurf des Architekten Hans Erlwein wurde 1911 bis 1913 im Neubau des „Italienischen Dörfchens“ umgesetzt.<sup>43</sup> Im Jahre 1945 brannte es während der Bombardierung Dresdens komplett aus und wurde Ende der 1950er Jahre grob restauriert.<sup>44</sup> Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde der Außenbau 1991-1993 erneut restauriert und einige Innenräume neu konstruiert.<sup>45</sup>

Auch wenn das heutige Restaurant nur noch sehr wenig mit dem eigentlichen „Italienischen Dörfchen“ des 18. Jahrhunderts gemein hat, so verweist doch immerhin der Name auf eine bleibende Spur der italienischen Wurzeln im Dresdner Stadtbild.

---

<sup>36</sup> Vgl. G. Lind: Italienisches Dörfchen Dresden, 1995, S. 7 und S. 11.

<sup>37</sup> Vgl. U. Heise: Zu Gast im alten Dresden, 1994, S. 47.

<sup>38</sup> Andreas Them: Als das Italienisches Dörfchen ein großes Dorf war, in: Sächsische Zeitung vom 26./27. September 2009, S. 20.

<sup>39</sup> Vgl. M. Griebel: Von der Wetzegrelle zum Theaterplatz, in: Dresdner Geschichtsbuch, Bd. 5, 1999, S. 58.

<sup>40</sup> Vgl. A. Them: Als das Italienisches Dörfchen ein großes Dorf war, in: Sächsische Zeitung vom 26./27. September 2009, S. 20; vgl. ebd. Die folgende Aussage im Text.

<sup>41</sup> Ebd.

<sup>42</sup> Vgl. sowohl ebd.; als auch M. Griebel: Von der Wetzegrelle zum Theaterplatz, in: Dresdner Geschichtsbuch, Bd. 5, 1999, S. 58.

<sup>43</sup> Vgl. G. Lind: Italienisches Dörfchen Dresden, 1995, S. 1.

<sup>44</sup> Vgl. U. Heise: Zu Gast im alten Dresden, 1994, S. 49.

<sup>45</sup> G. Dehio: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Sachsen I. Regierungsbezirk Dresden, 1996, S. 179.

## **Abbildungsverzeichnis**

- Abb. 1: Deutsche Fotothek, Nr. df\_hauptkatalog\_0176149, Hofbauschreiberei im Italienischen Dörfchen, Aquarell, 1827. Ehemals Dresden, Slg. Friedrich August II.
- Abb. 2: Lageplan der Häuser des Italienischen Dörfchens im 18. Jahrhundert, in: Gerlind Lind: Italienisches Dörfchen Dresden. Geschichtliches und Geschichten. Kein Schloss – kein gewöhnliches Restaurant. Chronik des Italienischen Dörfchens, zusammengestellt von G.Lind, hrsg von Max Dieter Altmann u.a.,Nierstein: Wein – und Sektkellerei Gerhardt 1995, S.1-13, hier S. 5.

## **Literaturverzeichnis**

### **Internetquelle**

- Dresdner Journal. Königlich Sächsischer Staatsanzeiger. Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden, hrsg. von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, 1906, Nr. 1, Dienstag, den 2. Januar nachmittags, S. 6, in: [http://de.wikisource.org/wiki/Dresdner\\_Journal,\\_1906,\\_Nr.\\_1,\\_Dienstag,\\_den\\_2.\\_Januar\\_nachmittags#Italienisches\\_D.C3.B6rfchen](http://de.wikisource.org/wiki/Dresdner_Journal,_1906,_Nr._1,_Dienstag,_den_2._Januar_nachmittags#Italienisches_D.C3.B6rfchen) (Zugriff am 20.11.2009, 16:00 Uhr).

### **Literaturquellen**

- Bergdolt, Klaus: Dresden und Venedig. Die Geschichte einer heimlichen Verwandtschaft, in: Dresden und Italien. Kulturelle Verbindungen über vier Jahrhunderte, Dresdner Hefte, hrsg. vom Dresdner Geschichtsverein e.V., 12. Jg., H. 40, 1994, S. 66-74.
- Dehio, Georg: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Sachsen I. Regierungsbezirk Dresden, bearb. von Barbara Bechter u.a., München/Berlin: Deutscher Kunstverlag 1996.
- Delau, Reinhard: August der Starke. Bilder einer Zeit, 2. Auflage, Halle/Leipzig: Mitteldeutscher Verlag Halle-Leipzig, 1990.
- Griebel, Matthias: Von der Wetzegrelle zum Theaterplatz, in: Dresdner Geschichtsbuch, Bd. 5, hrsg. vom Stadtmuseum Dresden, Altenburg: DZA Verlag für Kultur und Wissenschaft 1999.
- Gurlitt, Cornelius: Hans Erlwein. Das Italienische Dörfchen in Dresden, Berlin: Wasmuth 1913 (= die Architektur des 20. Jahrhunderts/Sonderheft 12).
- Heise, Ulla: Zu Gast im alten Dresden, Erinnerungen an Restaurants, Cafés, Hotels, Tanzsäle und Ausflugslokale, München: Hugendubel 1994 (=Stadt im Bild).

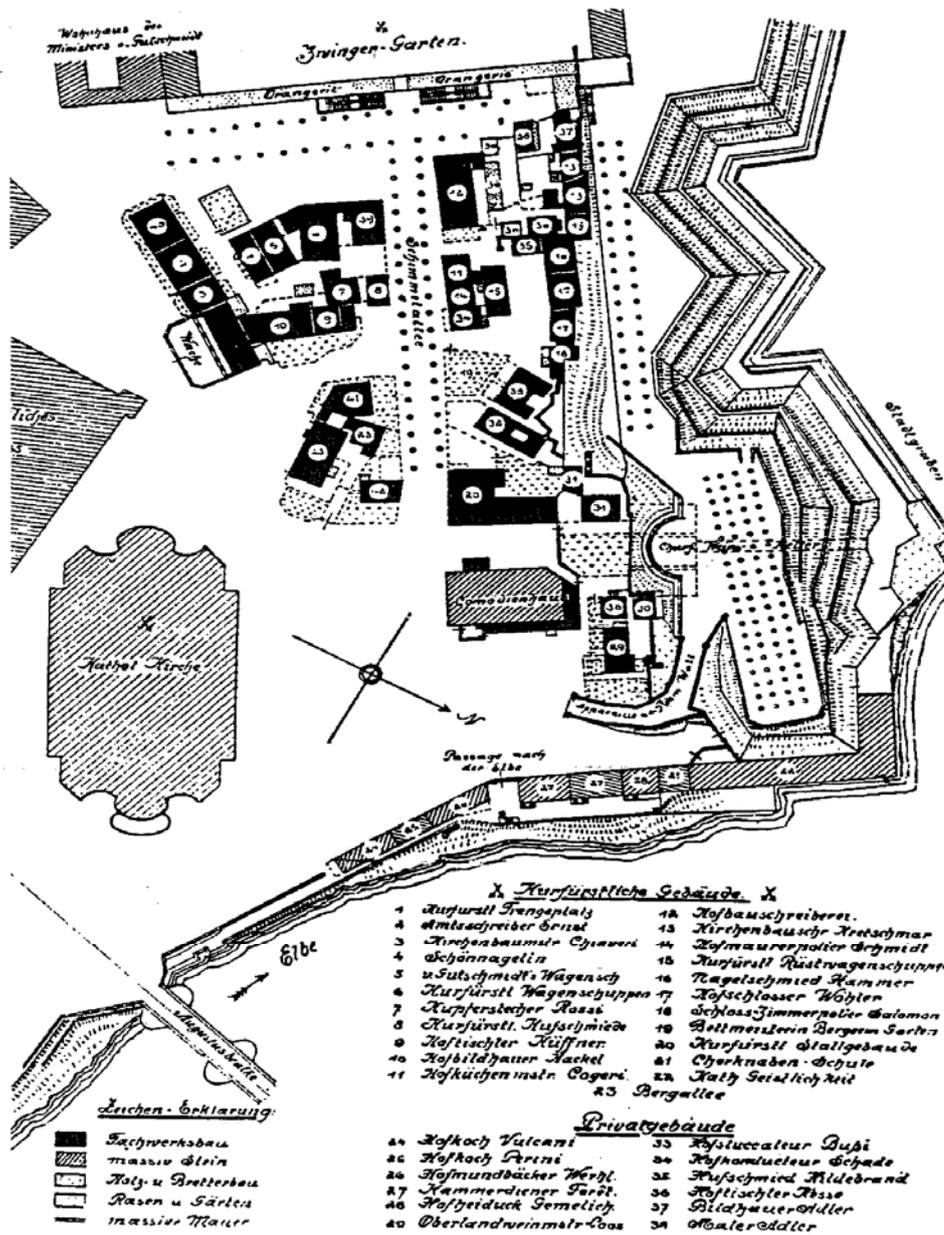
*Das Italienische Dörfchen – Architekten, Handwerker und Künstler siedeln sich in Dresden an*

- Lind, Gerlind: Italienisches Dörfchen Dresden. Geschichtliches und Geschichten. Kein Schloss – kein gewöhnliches Restaurant. Chronik des Italienischen Dörfchens, zusammengestellt von G. Lind, hrsg. von Max Dieter Altmann u.a., Nierstein: Wein- und Sektkellerei Gerhardt 1995.
- Lupfer, Gilbert u.a. (Hrsg.): Architekturführer Dresden/Architectural guide to Dresden, mit einer Einleitung von Jürgen Paul, übers. und zsgef. von Claus Warren, Offermann/Berlin: Reimer 1997.
- Menzhausen, Joachim: Dresdens italischer Himmel, in: Dresden und Italien. Kulturelle Verbindungen über vier Jahrhunderte, Dresdner Hefte, hrsg. vom Dresdner Geschichtsverein e.V., 12. Jg., H. 40, 1994, S. 2-5.
- Rudert, Konstanze: Lorenzo Matielli. Ein italienischer Bildhauer am Dresdner Hof, in: Elbflorenz. Italienische Präsenz in Dresden 16. – 19. Jahrhundert, hrsg. von Barbara Marx, Dresden: Verlag der Kunst 2000, S. 203-220.
- Schumann, Paul: Dresden. Berühmte Kunststätten, Bd. 46, Reprint der 1. Auflage von 1909, Dresden: panorama-art 2002.
- Stimmel, Folke u.a.: Stadtlexikon Dresden A-Z, 2., überarb. Aufl., Dresden: Verlag der Kunst 1998.
- Them, Andreas: Als das Italienische Dörfchen ein großes Dorf war, in: Sächsische Zeitung vom 26./27. September 2009, S. 20.
- Ullmann, Clemens: Katholische Hofkirche Dresden. Kathedrale Ss.Trinitatis, hrsg. vom Dompfarramt der Kathedrale Dresden, Dresden: Pellmann 1993 (= Pfarrei der Kathedrale Ehem. Katholische Hofkirche).

Anhang

Abb. 2: Lageplan der Häuser des Italienischen Dörfchens im 18. Jahrhundert.

5



Lageplan der Häuser des Italienischen Dörfchens im 18. Jahrhundert, teils private und teils kurfürstliche Gebäude.